



Ref.: CC/CP (13) 01

Runder Tisch der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) über Fahrsimulatoren in der Binnenschifffahrt Straßburg, den 30. Januar 2013

Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) hat am 30. Januar 2013 einen Runden Tisch über Fahrsimulatoren in der Binnenschifffahrt organisiert. Ziel dieser Veranstaltung war es, den verschiedenen Beteiligten Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die Zielgruppen, Einsatzmodalitäten und erforderlichen Funktionalitäten dieses Instruments zu äußern. Außerdem bot sie vielfältige Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch.

Als Ergebnis der Veranstaltung konnte Folgendes festgehalten werden:

- Fahrsimulatoren können einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung und Rationalisierung der beruflichen Laufbahn von Schiffsführern leisten. Dementsprechend werden sie als Instrument gesehen, mit dem die Qualität der Personalausbildung während des gesamten Berufslebens verbessert werden kann.
- Simulatoren erhöhen die Attraktivität der Binnenschifffahrt, indem sie neue Perspektiven durch berufliche Umschulung eröffnen.
- Simulatoren erleichtern zudem die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit und können insoweit als Instrument zur Förderung der Binnenschifffahrt dienen.
- Simulatoren können praktische Erfahrungen nicht ersetzen. Diese beiden Formen des Fähigkeitenerwerbs sind daher als komplementär zueinander zu betrachten.
- Die Funktionalitäten des Simulators können hinsichtlich ihres Umfangs je nach Einsatzzweck variieren.

Zum Hintergrund

Fahrsimulatoren sind in der Binnenschifffahrt eine noch relativ neue Erscheinung. Sie können das Verhalten eines Schiffes so realitätsgetreu nachbilden, dass sich in der fiktiven Steuerkabine der Eindruck einstellt, man befinde sich tatsächlich am Steuer eines Schiffes. Eine Vielzahl von Bildschirmen stellt die Landschaft und Topographie bestimmter Streckenabschnitte dar.

Das Thema Fahrsimulatoren genießt bei der ZKR hohe Priorität. Ihr Ausschuss für Sozial-, Arbeits- und Berufsausbildungsfragen hat sich daher mit den Einsatzmöglichkeiten dieses Instruments beschäftigt.

Zielgruppen

Arjen Mintjes wies in seinem Vortrag darauf hin, dass für den Simulator unterschiedliche Zielgruppen in Frage kommen. Insgesamt wurden vier Zielgruppen identifiziert:

- Schüler, die einen Ausbildungsgang an einer anerkannten Schifferschule absolvieren,
- fahrendes Personal, das seine Befähigung allein aufgrund seiner Schifffahrtserfahrung erwirbt,
- fertig ausgebildete Schiffsführer, die Spezialisierungs- oder Auffrischungslehrgänge absolvieren möchten,
- Personen aus anderen Berufssparten (Umschulung von „Quereinsteigern“). Diese Zielgruppe muss noch genauer definiert werden, da die betroffenen Personen sehr unterschiedliche Profile aufweisen.

Einsatzmodalitäten

In der Veranstaltung konnten für den Simulator vier mögliche Einsatzbereiche identifiziert werden. So ist sein Einsatz denkbar als

- pädagogisches Instrument im Rahmen der Erstausbildung an einem anerkannten Ausbildungsinstitut,
- Instrument zur Durchführung von Prüfungen zum Nachweis praktischer Erfahrungen, die auf einem Schiff erworben wurden.
- Instrument für die Weiterbildung von Schiffsführern,
- Instrument zur Straffung der Ausbildung im Rahmen einer beruflichen Umschulung, das gleichzeitig als Trainingsmodul oder zur Zwischenevaluierung dient.

Erforderliche Funktionalitäten

Der Runde Tisch führte zu der Erkenntnis, dass die Qualität eines Simulators insbesondere von dessen Fähigkeit abhängt, die Realität möglichst getreu wiederzugeben. Wie der Vortrag von Herrn Hissel zeigte, hängen bestimmte Funktionalitäten jedoch unmittelbar mit dem gewünschten Einsatzzweck des Simulators zusammen.

Stärken und Schwächen des Instruments

Der Simulator bietet zahlreiche Vorteile. So ermöglicht er das Erlernen der Schiffsführung unter (meteorologisch, hydrologisch usw.) schwierigen Bedingungen; Vorgänge werden wiederholt, bis sich

der Erfolg einstellt. Er erlaubt zudem, Fehler durch eine Analyse der Konsequenzen zu Ende durchzuspielen und lässt unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus zu.

Wie jedes Instrument hat jedoch auch der Simulator seine Grenzen. So gibt er die Realität zwar möglichst getreu wieder, aber bestimmte Situationen können nicht zu akzeptablen Kosten dargestellt werden. Zudem ist das Gefühl bei einem Simulator doch ein anderes als auf einem Schiff.

Das Training am Simulator stellt daher eine Ergänzung zum Erwerb praktischer Erfahrungen dar.

Ausblick

Der Runde Tisch hat gezeigt, welche Bedeutung dem Simulator im Rahmen einer Politik der Modernisierung der beruflichen Laufbahn von Schiffsführern zukommt, und zwar sowohl im Hinblick auf die Attraktivität als auch die Sicherheit des Gewerbes. Die Modernisierung der Befähigungen in der Binnenschifffahrt sollte unter verschiedenen Aspekten angegangen werden, wobei der Simulator jeweils eine entscheidende Rolle spielen könnte. Wie Herr Wieck und Herr Paulus in ihrem Vortrag ausführten, wird die praktische Lehre im Rahmen der Erstausbildung von Schifferlehrlingen bereits durch den Simulator ergänzt und die Qualität der Ausbildung so verbessert. Darüber hinaus würde der Simulator die Entwicklung von Weiterbildungsmodulen ermöglichen. Damit könnte den Bedürfnissen von Unternehmen und Arbeitnehmern Rechnung getragen werden (siehe Vortrag von Herrn Tadsen und Herrn Bramley), ferner würden die beruflichen Entwicklungsperspektiven verbessert. Zudem könnte der Simulator Personen aus anderen Berufssparten den Zugang zum Gewerbe erleichtern. Ermöglicht würde dies insbesondere durch Anpassung der Ausbildung an den beruflichen Werdegang der Kandidaten (siehe Vortrag von Herrn Roozendaal). Schließlich könnte der Simulator auch zur Modernisierung der Prüfung zum Erwerb des Schiffsführerzeugnisses beitragen und die Überprüfung der praktischen Erfahrung der Kandidaten erleichtern (siehe Vortrag von Herrn van Reem).

Eine weitere Erkenntnis des Runden Tisches war, dass das Thema Simulatoren von zahlreichen Akteuren bearbeitet wird und eine internationale Koordinierung der verschiedenen Projekte wünschenswert und notwendig wäre.

Auf dem Weg zur Vision 2018

Der Runde Tisch fand im Rahmen der Initiative „Vision 2018“ statt, die Anfang 2013 von der ZKR lanciert wurde. Als Schlusspunkt einer Reihe weiterer Runder Tische, die im Laufe dieses Jahres in Partnerschaft mit den wichtigsten Akteuren der europäischen Binnenschifffahrt veranstaltet werden sollen, wird am 3. und 4. Dezember 2013 in Straßburg der 5. internationale ZKR-Kongress stattfinden, auf dem die Zentralkommission die „Kompetenzen zusammenführen“ wird, um „eine gemeinsame Vision für eine nachhaltige Binnenschifffahrt: die Vision 2018“ zu vereinbaren. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen werden die Grundlage für eine konkrete und umfassende Roadmap für die Binnenschifffahrt der kommenden Jahrzehnte bilden. Soziale Anliegen werden dabei eine wesentliche Rolle spielen. Die Schlussfolgerungen zur künftigen Rolle von Simulatoren stellen einen ersten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Kenntnisse und Fähigkeiten des Sektors dar.

Über die ZKR (www.ccr-zkr.org)

Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt ist eine internationale Organisation, die Hauptverantwortung für die verordnungsrechtliche Tätigkeit im Hinblick auf die Rheinschifffahrt trägt. Sie übernimmt Aufgaben im technischen, juristischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereich. In allen Arbeitsbereichen sind Effizienz des Transports auf dem Rhein, Sicherheit sowie Umweltschutz die Leitlinien des Handelns der ZKR, deren Tätigkeiten sich heute auf einen großen Teil der europäischen Wasserstraßen erstrecken.

Kontakt

Sekretariat der ZKR

Raphaël Wisselmann, Verwaltungsrat für technisch-nautische Fragen und
Binnenschifffahrtssysteme

Tel.: +33 (0)3 88 52 96 44 / r.wisselmann@ccr-zkr.org